

Zusammenfassung der Diskussion der Rhein-Berg Milchbauern mit FDP Politikern am 14.4.2010 in Kürten-Bechen

(Zur Übergabe an MdB Christian Lindner)

1. Der Bund Deutscher Milcherzeuger (BDM) unterscheidet sich in seinen Ansichten vom traditionellen Deutschen Bauernverband (DBV).
2. Insbesondere wird der Wunsch die Ausdehnung der Märkte nach Asien und Afrika wegen der dortigen Störung der lokalen Märkte, der schlechten Erlössituation und der verbreiteten Laktoseunverträglichkeit der erwachsenen Bevölkerung als unrealistisch angesehen.
3. Der ländliche Raum, speziell im Bergischen Land, muss als eigenständiger Entwicklungsraum gesehen werden. Dabei ist eine Kulturlandschaftsprämie denkbar.
4. Generell ist der BDM einverstanden gesetzliche Überregulierungen und Subventionen ein zu stellen, bis zum Auslaufen der Milchquote sollte diese jedoch Angebot und Nachfrage regeln.
5. Die landwirtschaftlichen Betriebe verstehen sich als selbstständige betriebswirtschaftliche Einheiten. Sie wollen weniger regulierende Eingriffe, schließlich seien die Landwirte nicht beim Staat angestellt.
6. Die Molkereien arbeiten nicht mehr genossenschaftlich, sie vertreten nicht mehr die Interessen der Landwirte sondern die der eigenen Gewinnmaximierung.
7. Als Ausweg wird das Projekt „Die Faire Milch“ angesehen, bei dem eine qualitativ hochwertige Milch (omega-3-Fettsäureanteil) in eigener Regie kostendeckend und ohne Steuermittel zu beanspruchen in den Markt gebracht wird. Das bereits in Süddeutschland bewährte Projekt soll auch in NRW in den Markt gebracht werden.
8. Der Streik der Milchbauern 2009 war ein Akt der Verzweiflung, um auf die täglichen Verluste der Milchbauern hinzuweisen. Beim Verbraucher und bei den Molkereien ist diese Aktion jedoch auf unterschiedliche Akzeptanz gestoßen.

(Dr. Kurt-Rainer Stahlke)

(Hans-Georg Ebert)